

Die Schatzkammer der Familie Hranići (Kosača¹).

Von

Emilian Lilek,

Professor am Obergymnasium in Sarajevo.

Durchmstert man die archäologische Abtheilung des bosn.-herceg. Landesmuseums, so findet man darin nur wenig Gegenstände aus dem Mittelalter. Wie kommt dies? Standen Bosnien und die Hercegovina zur Zeit ihrer staatlichen Selbstständigkeit auf so niedriger Culturstufe, und waren sie so arm, dass sich aus jener Zeit nichts erhalten konnte? Vielleicht hatte das Volk keinen Sinn für verfeinertes Leben und äusseren Glanz? Wenn aber diese Vermuthungen nicht zutreffen, wo ist dann die Hinterlassenschaft seiner mittelalterlichen Cultur geblieben?

Es kann hier nicht meine Absicht sein, zum Beweise, dass Bosnien und die Hercegovina im Mittelalter keineswegs arme und culturlose Länder, sondern im Gegenheil reiche Culturegebiete waren, ein vollständiges Bild ihres mittelalterlichen Zustandes zu entwerfen und darüber zu sprechen, wie damals die Vieh-, Bienen- und Seidenzucht,

¹) Dieser Beiname wird nur zweimal erwähnt, s. Miklosich, Mon. serb., S. 391, und Pucić, Spomenici srpski II., S. 124.

Das Material zu der folgenden Abhandlung entnahm ich folgenden Quellen:

- „Monumenta serbica“ ed. Miklosich 1858 (in den Citaten Mikl).
„Spomenici srpski II. (Serbische Denkmäler), herausgegeben von Pucić (in den Citaten P. II).
„Listine o odnošajih izmeđju južnoga Slavenstva i mljetačke republike“ (Urkunden über die Verhältnisse zwischen dem Südslaventhum und der venetianischen Republik), VI. und VII. Buch; redigirt von Sime Ljubić (in den Citaten List).
„Monumenta spectantia historiam Slavorum merid“, vol. IX et XII (ed. Academia Zagrabiae).
„Monumenta historica Slavorum merid.“ a Vic. Macusev, vol. I.
Ausserdem habe ich benützt:
„Financije srpskog kraljevstva“ (Die Finanzen des serbischen Königreiches), verfasst von Mijatović (abgedruckt im Glasnik srpsk. učenog društva, VIII).
„Opis jugosl. novaca“ (Beschreibung der südslavischen Münzen) von S. Ljubić.
„Studije za historiju srpske trgovine“ (Studien zur Geschichte des serbischen Handels, von Mijatović (Glasnik srpsk. učenog društva XXXIII, XXXVII, XXXVIII).
„Die Handelsstrassen und Bergwerke von Serbien und Bosnien während des Mittelalters“ von Dr. Const. Jireček.
„Rječnik iz književnih starina srpskih“, I, II, III. von Daničić (Wörterbuch aus den serb. literar. Alterthümern).
„Poviest Bosne“ (Geschichte Bosniens) von Klaić.

der Acker-, Wein- und Bergbau, Handel und Gewerbe in Blüthe standen, wie reich diese Länder an Wald und Wild waren; es mögen hiefür ausser demjenigen, was in der Abhandlung selbst folgen wird, die Worte genügen, welche der venetianische Doge in seinem Berichte an die Florentiner im Jahre 1463 gebrauchte, als die Türken Bosnien überfielen und einnahmen, nämlich, „dass vor ihren Augen das reichste Königreich in Flammen stehe“. ¹⁾

Dass die Bosnier seit jeher Glanz und Annehmlichkeit liebten, kann man daraus erschen, dass schon der bosnische Ban Stefan mit den Ragusanern im Jahre 831 einen Vertrag abschloss, nach welchem ihm diese jedes Jahr 14 Ellen reinen, scharlachrothen Stoffes zu liefern hatten. ²⁾ Die Handelsgeschichte lehrt uns, dass im Mittelalter folgende Waaren insbesondere aus Italien und den dalmatinischen Küstenstädten nach der Hercegovina und nach Bosnien eingeführt wurden:

1. Jegliche Art von Stoffen für Bekleidung und fertige Kleidungsstücke (feines Tuch, Scharlach und Purpur, seidene Webstoffe, Garn aus Baumwolle und Seide, Zibellin, goldener Futterstoff, Mäntel, Schauben und Kontusehe);

2. Gegenstände aus Metall, Perlen und Edelsteinen (goldenes und silbernes Geschirr zum Tisch- und Kirchengebrauch und zur Ausschmückung, Waffen, allerlei Gegenstände aus Eisen, Bronze und Kupfer, Perlen, Juwelen etc.). ³⁾

Die Bosnier haben sich nicht nur nach fremder Mode gerichtet, sondern auch ihre eigene gehabt, nach der sich besonders der Markt und zum Theil auch die Tracht im Küstenlande und in Italien zu richten hatte. Ragusa musste alle Jahre dem bosnischen Ban einen Mantel nach bosnischem Zuschnitt (un mantello alla Bosnense) ⁴⁾ schicken. In Italien konnte man hie und da Kleidungen nach slavischer Mode (alla sehia vonell' ⁵⁾) erblicken.

Dass der bosnische Herrenstand seinen Glanz und seinen Reichthum auch vor der Welt zu zeigen liebte, können wir daraus erschen, dass Herzog Hrvoja, als er an den ungarischen Hof reiste, von seiner Frau Jelena 6000 Ducaten für Reisekosten entlehnte. ⁶⁾ Das getreueste Bild vom Reichthum und Glanz des bosnisch-hercegovinischen Adels im Mittelalter liefert uns aber ohne allen Zweifel die Schatzkammer der Familie Kosača. Für unsere Zwecke sind aus dieser Familie von besonderer Wichtigkeit: Sandalj Hranić, seine Frau Jela und der Herzog Stjepan.

Sandalj Hranić (1398—1435) war ursprünglich Herr im eigentlichen (obern) Bosnien. Nach dem Falle der Familie Sankovići übernahm er die Herrschaft über das Gebiet Humska, welches er über die Drina und den Lim ausdehnte. In seiner Gewalt waren folgende Städte und Burgen: Blagaj, Nevesinje, Konjic, Goražda, Samobor, Kukan bei Plevlje, Sokol am Zusammenfluss der Piva und der Tara, Kozman zwischen Foča und der Mündung des Flusses Sutjeska, Nikšić, Konavli (bis 1420), Risano, Novi und einige Zeit auch Budua; ferner noch das Kloster Mileševo. So war Sandalj mächtiger als selbst die bosnischen Könige, die er ein- und absetzte. Er hatte zwei Brüder, Vuk und Vukac. Um 1400 verheiratete er sich mit Katharina, der Tochter des croatischen Bans Vuk Vukčić (Bruder Hrvoja Vukčić) und der Banin Anna.

¹⁾ Makušev I, 533.

²⁾ Mijatović, Studije, Glasnik XXXVIII, S. 99.

³⁾ Ebenda.

⁴⁾ Ebenda, S. 108.

⁵⁾ Ebenda, Glasnik XXXIII, S. 212.

⁶⁾ Klaić, Pov. Bosne, S. 244.

Um 1420 verheiratete er sich mit Jelena, der Tochter des serbischen Fürsten Lazar († 1389).

Sandalj hinterliess keine männlichen Nachkommen. In der Herrschaft über sein ausgedehntes Gebiet folgte ihm sein Neffe Stjepan Vukčić (1435—1466). Dieser fügte zum überkommenen Herrschaftsgebiet noch Trebinje mit Umgebung (1438). Im Jahre 1448 nannte er sich bereits „hereg“. Nach diesem Titel wurde dann sein ganzes Herrsehergebiet das „Herzogsland“ oder die „Hercegovina“ benannt.

Stjepans erste Frau hiess Jelena und war die Tochter Balšas III., Fürsten von Zeta. Seine zweite Frau hiess Cäcilia. Er hatte drei Söhne: Vladislav, Vlatko und Stjepan. Seine Tochter Katharina heiratete den bosnischen König Stjepan Toma.¹⁾

Hätten die Hranići ihr Geld und andere Werthsachen nicht zeitweilig in Ragusa und Venetien deponirt, so wüssten wir gar nichts von dem Inhalt der Schatzkammer dieser bedeutenden hercegovinischen Familie. So können wir aber mittelst Urkunden aus dem ragusanischen und venetianischen Archiv jedenfalls das Werthvollste von dem Inhalt ihrer Schatzkammer zusammenstellen. Es waren darin:

- I. Allerlei Sorten von Geld und unverarbeitetem²⁾ Metall;
- II. allerlei Geschirr;
- III. allerlei Schmuck;
- IV. verschiedene Kleidungsstücke und Kleiderstoffe;
- V. Urkunden und Bücher;
- VI. Reliquien und Bilder;
- VII. ein Musikinstrument.

¹⁾ **Stammtafel der Familie Hranići.**

Hranja Vuković.

| Sandalj Hranić, † 1435. | Vuk, † 1429, | Vukac |
|--|---|--|
| 1. Gemahlin Katharina, Tochter des croat. Baus Vuk Vukčić und der Baufrau Anna; | in der Zeit zwi- schen Juli und November. Siehe hierüber P. II, 68 und Mikl 360. | Herzog Stjepan Vukčić, † 1466. 1. Gemahlin Jelena, Tochter Balšas III., Fürsten von Zeta, und Enkelin von Sandaljs Gemahlin Jela. |
| 2. Gemahlin Jelena, Tochter des serb. Fürsten Lazar, † 1442. Ihre Schwester hiess Despina. V. P. II, 122. | | Vladislav, Vlatko, Stjepan, Katharina, Grossvojvode von „Herzog“. „Knez“. bosn. Königin, Bosnien und „Herzog“. † 1478 in Rom. Todora? V. P. II, 121. |

2. Gemahlin Cäcilia (hercežica, Herzogin).

²⁾ Nämlich nicht verarbeitet zu Geld, Schmuck dgl.

Gegenstände der Schatzkammer, die zeitweilig deponirt wurden.

I. Gelder und fertige Metalle.

| a) Die gemeinsamen Deposite Sandalj's, seiner Schwiegermutter Anka und seiner Gemahlin Katharina, deponirt in Ragusa und Venedig. | | | | | | | |
|---|------------------------|-----------------------|--|-----------------------------|---------------|------|---------|
| A. G e l d e r ¹⁾ | | | | B. Fertige Metalle | | | |
| J a h r und O r t | Zahl | S o r t e | | S o r t e | G e w i c h t | | |
| | | Rechnungs- geld | Umlaufgeld | | Litra | Unze | Exagion |
| 1406 4. Mai in Ragusa | 700 1731 22 6 | — Perper — — | goldene Ducaten guter ragus. Dinare schlechter ragus. Dinare Mezaline P. II, 49 | Silber in 10 Scheiben | 10 | 10 | 3 |
| 1406 20. Dec. in Ragusa | 2640 | — | goldene Ducaten P. II, 53 | Silber 69 Stücke | 55 | — | — |
| 1407 Jänner in Ragusa | 8564 | — | Aspern im Gewichte von (türkische Aspern) P. II, 59 | — | 29 | 9 | — |
| Vor 1412 in Venedig | 12000 | — | Ducaten List. VI, 253 | — | — | — | — |
| b) Geld- und Werthsachen, die Sandalj allein deponirt oder unter dem Titel „Schuld“, „Zoll“ oder „Zinsen“ in Empfang nimmt. | | | | | | | |
| 1413 4. April Venedig | 6000 | — | Ducaten fordert Sandalj von den Venetianern s. titulo Schuld List. VII, 99 | — | — | — | — |
| 1413 4. Mai Venedig | 10000 | — | Ducaten fordert Sandalj von den Venetianern s. titulo Deposit List. VII, 118 | — | — | — | — |

¹⁾ Die Gelder wurden gegen Zinsen (5%) oder ohne Zinsen deponirt.

| A. G e l d e r | | | | B. Fertige Metalle | | | |
|--|-------------------------------|----------------------------|---|---|---------------|------|---------|
| J a h r u n d O r t | Zahl | S o r t e | | S o r t e | G e w i c h t | | |
| | | Rechnungs- geld | Umlaufgeld | | Litra | Unze | Exagion |
| 1419 4. August in Ragusa deponirt | 4960 1040 | Perper Perper | ragus. Dinare Dinare aus Cattaro P. II, 64 | — | — | — | — |
| 1419(?) in Ragusa deponirt | 2000 | — | goldene Ducaten P. II, 66 | — | — | — | — |
| 1419 28. Juli in Ragusa deponirt | 9702 3060 2079 24247 | — Perper Perper — | goldene Ducaten ragus. Dinare Dinare aus Cattaro Aspern(türk.) P. II, 67 | — | — | — | — |
| 1419(?) in Ragusa deponirt | 18000 | Perper | ragus. Dinare P. II, 69 | — | — | — | — |
| 1420 22. Juli in Ragusa deponirt | 2000 | — | goldene Ducaten P. II, 73 | — | — | — | — |
| 1422 6. Mai in Ragusa deponirt | 2840 | — | goldene Ducaten P. II, 75 | — | — | — | — |
| 1423 16. Febr. in Ragusa deponirt | 12542 3060 | — Perper | goldene Ducaten ragus. Dinare P. II, 76 | — | — | — | — |
| 1429 15. Juli in Ragusa deponirt | 16562 | — | Rest vom ganzen De- posit goldene Ducaten Mikl. 356, P. II, 86 | Silber in blech- förmigen Scheiben | 122 | 5 | — |

| A. G e l d e r | | | | B. Fertige Metalle | | | |
|---|--------------|--------------------|--|---|---------------|------|---------|
| J a h r und O r t | Zahl | S o r t e | | S o r t e | G e w i c h t | | |
| | | Rechnungs- geld | Unlaufsgeld | | Litra | Unze | Exagion |
| 1431 6. Febr. in Ragusa deponirt | 6758 4266 | — Perper | goldene Ducaten ragus. Dinare Mikl. 364 | Silber in blech- förmigen Seheiben | 131 | 11 | — |
| 1433 21. Febr. in Ragusa deponirt | 8731 | — | goldene Ducaten Mikl. 372 | — | — | — | — |
| 1429 12. Mai von Ragusa empfangen | 6000 | — | goldene Ducaten „vom Driva-Zoll“ P. II, 85 | — | — | — | — |
| 1430 3. August von Ragusa empfangen | 300 500 | — Perper | goldene Ducaten (für den Zins von 6000 Ducaten) Dinari (vom Tribut für Canale) P. II, 91 | — | — | — | — |
| c) Deposita der Frau Jela. | | | | | | | |
| 1423 16. Febr. in Ragusa deponirt | 2000 | — | Ducaten Mikl. 321 P. II, 78 | — | — | — | — |
| 1429 15. Juli in Ragusa deponirt | 1000 | — | Ducaten Mikl. 358 P. II, 87 | — | — | — | — |
| 1436 12. Nov. in Ragusa behaben | 1000 | — | Ducaten Mikl. 386 | — | — | — | — |

| A. G e l d e r | | | | B. Fertige Metalle | | | |
|---|--------------------|--------------------|--|--|---------------|------|---------|
| J a h r u n d O r t | Zahl | S o r t e | | S o r t e | G e w i e h t | | |
| | | Rechnungs- geld | Umlaufgeld | | Litra | Unze | Exagion |
| 1438 18. April in Ragusa deponirt | 1000 | — | Dueaten P. II, 95 | — | — | — | — |
| 1442 25. Nov. testamen- tarisch hinter- lassen | 500 1000 600 | — — — | Ducaten dem Herzog Stjepan Ducaten seiner Frau Ducaten der neuen Kirche in Gorica Mikl. 415—416 | Blei für 200 Dueaten der Kirche in Gorica | | | |

d) Deposita des Herzogs Stjepan.

Wie sich Sandaljs Verwandte in seine Deposita getheilt, wann jeder von ihnen seinen Theil und wieviel ein jeder genommen, wie Herzog Stjepan seine Geldsumme mit den Zinsen von den von Sandalj in Ragusa deponirten 6000 Ducaten, mit dem Tribute für Canale u. s. w. vermehrt hat, darüber siehe Miklosich CCCXXI, CCCXXVIII, CCCXXXII, CCCXXXVI, CCCXLVII, CCCLV, CCCLVIII, CCCXCVI, CCCXCVII bis CCCXCIX und Pucić II, S. 92—111.

Für unsere Arbeit ist Stjepans Testament vom Jahre 1466 vom besonderen Werth. Da lesen wir, dass bei den Ragusanern folgende Geld- und Werthsachen deponirt wurden:

| A. G e l d e r | | | | B. Fertige Metalle | | | |
|---------------------------|--|--------------------|---|--------------------|---------------|---------|---------|
| J a h r u n d O r t | Zahl | S o r t e | | S o r t e | G e w i e h t | | |
| | | Rechnungs- geld | Umlaufgeld | | Litra | Unze | Exagion |
| 1466 Ragusa | 70000 nach Mikl. (71000 nach Pucić) | — | goldene Ducaten (ve- netian.) in 14 Säckeln Mikl. 497, P. II, 124 | Gold Silber | 33 1570 | 11 4 | — — |

Wie viel von diesem Deposit der Herzog „zu Ehren seiner Seele und zu Gottes Diensten“, wie viel seinen Söhnen und seiner Gemahlin hinterlassen hat, wann von den Erben die Erbschaft behoben, wie Vlatko seinen Schatz mit dem Tribut von Canale bereicherte, darüber siehe Pucić II, S. 124—136 und Miklosich CDVI, CDIX, CDXI bis CDXXX, CDXXXI—CDXXXIV, CDXXXIX, CDXLI und CDXLIV.

Ad A). Die aufgezählten Geldmünzen theilen sich nach dem Metalle in:

- a) goldene (Ducaten) und
- b) silberne (Dinare, Mezalinen und Aspern).

Nach der Herkunft sind die Ducaten aus Venetien,¹⁾ die Dinare aus Ragusa und Cattaro,²⁾ die Aspern aus der Türkei.³⁾ Die Mezalinen werden nur einmal in bosnischen Urkunden erwähnt, nämlich im Deposit vom Jahre 1406. Aus welcher Münzstätte sie sind, wird nicht gesagt.

1. Ducaten.

Die Ducaten — aus Byzanz nach Italien verpflanzt — wurden in Venedig 1284 zum ersten Male geprägt. Nach dem Gesetze wurden aus einer Litra Gold 67 Ducaten geprägt. Ein Ducaten galt damals 18 Groschen oder Dinare. Im Jahre 1470 war in Ragusa ein Ducaten 41 Groschen oder $3\frac{1}{2}$ Perper werth.⁴⁾

Da wir unter den aufgezählten Geldarten der Familie Hranići mehr Ducaten als alle anderen zusammen vorfinden, so beweist dies, dass der Ducaten schon damals in Bosnien und der Heregovina sehr beliebt war.

2. Dinare.

Das Wort „Dinare“ bedeutet an den erwähnten Stellen wirkliches Umlaufgeld.⁵⁾ Die Dinare aus der Schatzkammer der Hranići heissen ragusanische oder eattarensische, weil sie im ragusanischen oder eattarensischen Münzamt (eeka aus ital. zeecha) geprägt sind. Vielleicht haben die einen und die anderen ihre besondere Valuta gehabt.

Die Dinare wogen ursprünglich ungefähr 2 Gramm.⁶⁾ Später wurden sie immer leichter. Im Jahre 1452 wog ein ragusanischer Groschen oder Dinar nur noch 1.05 Gramm. Anfangs schlug man nämlich aus einer Litra Silber nur 144 Groschen, 1452 aber schon 270.⁷⁾

Im 13. Jahrhunderte gingen auf einen Ducaten 18 Dinare, im 15. Jahrhunderte 41 Dinare (im Jahre 1470).⁸⁾

¹⁾ Siehe Miklosich, S. 497.

²⁾ Siehe die Deposita von 1406, 1419, 1423, 1431.

³⁾ Aspern werden in bosnischen Urkunden an vier Stellen erwähnt; bei Pucić II, S. 59, 67 und 69 und überall heissen sie türkische; bei Miklosich bloß auf Seite 329 und da heisst es „unsere Aspern“, „alle Aspern“, die „genannten Aspern“.

⁴⁾ Siehe Opis jugosl. novaca von Ljubić, p. XIV und XV; „Financije“ von Mijatović, S. 235 bis 237; Miklosich CDXXXVI.

⁵⁾ Das Wort „Dinar“ bezeichnete auch so viel als das deutsche „Geld“. Siehe bei Mijatović, Financije, p. 194. Die steirischen Slovenen sagen noch heute: „nemam denara“ = ich habe kein Geld. In den bosnischen Urkunden dient für die allgemeine Bezeichnung des Geldes das Wort „penezb“. Siehe bei Pucić II, 85: *речене ркнезе принасмо*. Auch die Slovenen sagen: „daj mi penez“ = gib mir Geld.

⁶⁾ Mijatović, Financije, p. 218—119 und 226.

⁷⁾ Opis jugosl. novaca, p. XVI.

⁸⁾ Opis jugosl. novaca, p. XIV—XV; Miklosich, CDXXXVI.

3. Meزالinen.

Ein Meزالin (mlt. meزالinus, meزالinus aus dem Ital. meزالino $\frac{1}{2}$ = lat. medius) ist ein Halbgroschen. In Venedig wurde er zur Zeit des Dogen Dandolo (1329 bis 1339), in Ragusa von 1370 an geprägt.¹⁾

4. Aspern.

Die Aspern (gr. ἄσπερον) waren damals orientalisches Silbergeld von verschiedener Grösse und verschiedenem Gewichte. Es gingen ihrer 285—290 auf eine ragusanische Litra, 30—32 auf einen Ducaten.²⁾

5. Perper (mlt. perpera, perparus, hyperperum aus dem gr. ὑπέρπερον).

Die Perper war ursprünglich eine griechische Goldmünze.³⁾ In Bosnien, in den Küstenstädten an der Ostküste des adriatischen Meeres, in Serbien und in Venedig ist die Perper vom 13. und 14. Jahrhundert angefangen nur noch eine Rechenmünze. Sie wurde immer in 12 Dinare eingetheilt. Im 13. Jahrhundert wurden aus einer Litra Silber 12 Perper = 144 Dinare geprägt; im 15. Jahrhundert wurden aus der gleichen Silbermenge schon 22 Perper und 6 Dinare = 270 Dinare geprägt.⁴⁾

Ad B).

Gewichte.

Die Metalle wurden gewogen nach Litras, Unzen und Exagien.

Eine Litra = 12 Unzen,

Eine Unze = 24 Exagien (bosn. aksaga, mlt. exagium, gr. ἔξαγιον).

„Srebro pliko.“

Das von den Hranići deponirte Silber heisst mit Ausnahme eines einzigen Deposits „srebro pliko“. Daničić schreibt in seinem citirten Wörterbuche, dass „srebro pliko“ das sei, was im Deutsehen „Blicksilber“. Deutsche Bergleute nennen jenes Silber „Blicksilber“, das noch etwas Blei in sich enthält. „Blicken“ heisst die Proedur, mit der das Silber vom Blei gereinigt wird.

Mijatović schreibt hierüber in seinen „Studien“ Folgendes: „Das Silber wurde verkauft und auf fremde Märkte ausgeführt in Form von Scheiben und Körnern, ferner noch in einer dritten Form, welche in unseren Urkunden mit „pliko“ bezeichnet wird, worüber wir jedoch bis jetzt nichts Gewisses sagen können, wiewohl es festzu stehen scheint, dass man mit diesem Worte Silber in länglicher, biegsamer Blattform bezeichnen wollte“. In der Anmerkung dazu bemerkt Mijatović gegen Daničić, dass das Wort „пликъ“ nicht auf die Reinheit, noch auf die Qualität, sondern auf die Form zu beziehen sei. Ich glaube, dass Mijatović das Richtige getroffen hat. Aber weder er noch Daničić haben dasjenige in Erwägung gezogen, was Pucić im II. Buehe seiner „Spomenici“ S. 111 schreibt, nämlich: „Ex margine (am Rande) steht verzeichnet, dass der Abgesandte des (serbischen) Despoten am 2. October 1455 bei der vollständigen Returnirung des amalgamirten Silbers (srebra glam-

¹⁾ Opis jugosl. novaca, p. IX; Mijatović, Financije, p. 211; Pucić II, 173.

²⁾ Opis jugosl. novaca, p. XI—XII; Mijatović, Financije, p. 207—210. Die bosnische Redensart: „nemam jaspri“ lautet auf Deutsch: „ich habe kein Geld“.

³⁾ Opis jugosl. novaca, p. XIV; Mijatović, Financije, p. 205.

⁴⁾ Opis jugosl. novaca, p. XV—XVI.

skoga)¹⁾ 109 Litras in Plikenform („u plikama“) und 231 Litras in „Pteis“ (?), am 22. November 1455 aber 509 Litras in fünf „Pliken“ („u pet plika“) erhalten habe.

Pueié hat ohne Zweifel den lateinischen Text richtig übersetzt. Sonach ist das Wort „plik“ in den oben erwähnten Beispielen die Bezeichnung für eine bestimmte Form. Pueié gebraucht in der Uebersetzung die Substantivform „plika“. Vielleicht heisst es auch im lateinischen Texte „plia“.

Auch ein bosnisches Document kann uns zur Bekräftigung der Annahme dienen, dass man mit dem Worte „plik“ die Form eines Silberstückes und nicht dessen Gehalt bezeichnen wollte. In dem ragusanischen Empfangsschein über das Herzog Stjepan'sche Deposit heisst es: „kova srebrnoga, u toi staveće dva plika fina srebra, 1570 litr i četiri unče (mireće pōvraze i kožu i u tō staveće dvě peće srebra).“²⁾ Nach meiner Auffassung ist im obigen Satze „dva plika“ der Nom. dual. vom Substantiv plikъ, a, „fina srebra“ aber der Gen. sing. In dieser Auffassung werde ich unterstützt durch das darauffolgende „dvě peće“ (ital. pezzo = Stück). Daničić interpretirt die Stelle „u toi staveće dva plika fina srebra“ folgendermassen: „Ich glaube, dass zwischen den Wörtern „plika“ und „fina“ das Wörtchen „und“ ausgelassen ist.“ (Siehe das Wort „пликъ“ in seinem eiriten Wörterbueh.) An der Stelle des Wortes **сребро** (= Silber, siehe im Wörterbueh) ergänzt er diesen Satz folgendermassen: „u toi staveće dva (ieh meine komada = Stücke) plika (i) fina srebra“.

Das in bosnischen und serbischen Urkunden erwähnte **пликъ** dürfte wahrscheinlich aus dem deutschen Blech (eine feine Metallplatte) entstanden sein. Ob die sächsischen Bergleute, die in Bosnien und Serbien den Bergbau betrieben haben, in ihrem Dialekte etwa „plik“ gesprochen haben, das kann ich mit den mir hier zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln nicht untersuchen. Im Wörterbueh Karl Weigand's habe ich eine ganz ähnliche Form, nämlich „blik“ gefunden.

Noch eine Bemerkung:

Miklosich hat auf S. 151 und auf den Seiten 321—322 zwei Documente desselben Inhalts abgedruckt, nämlich: „Comes, Nobiles et totum Commune Ragusii fatentur ab Helena, uxore vojvodae Sandalj, se accepisse depositum duorum millium ducatorum aureorum“. Das erste Document ist datirt vom 17. Februar 1403, das zweite vom 16. Februar 1423. Im serbischen Text beider Documente ist nur der Unterschied, dass in dem vom Jahre 1403 die Worte „dva deseti“ (20) ausgelassen sind.

Helena (Jela) war 1403 noch nicht Sandaljs Gemahlin. Deshalb ist es zweifellos, dass der Text vom 17. Februar 1403 eine falsche Copie des Textes vom 16. Februar 1423 ist.

¹⁾ Ueber „glamsko srebro“ siehe bei Jireček, l. c., S. 47 und im Archiv für slavische Philologie, III, S. 523, was Novaković hierüber schreibt.

²⁾ „Von geprägtem Silber, deponirt in zwei Stücken feinen Silbers, 1570 Litras und 4 Unzen (mitgewogen der Verband und das Leder, in welches die zwei Stücke Silbers gesteckt sind)“.

II. Geschirr

(zeitweilig in Ragusa deponirt).

| a) Silbernes Geschirr. | | | | |
|------------------------|--|---------|------|---------|
| Zahl | A r t | Gewicht | | |
| | | Litra | Unze | Exagion |
| 7 | flache Schlüssel (plitice), zerbrochen und unvergoldet (plitica = plitka zdjela = patina. Siehe die Wörterbücher von Vuk und Daničić P. II, 49. | 32 | 3 | — |
| 1 | weisses Waschbecken (bačin') mit dem Wappen (zlamen'jen') des Vojvoda sc. Sandalj (bačin aus dem ital. bacino. Im Deposit des Georg Branković heisst es rukomija) P. II, 49. | 4 | 1 | — |
| — | grosse Trinkbecher (čaše) mit Sandaljs Wap- pen und | | | |
| 4 | kleine weisse; alle zusammen wiegen | 7 | 9 | — |
| 8 | rundliche vergoldete Trinkbecher, einer im andern; sie wiegen P. II, 49. | 16 | 9 | — |
| 12 | eekige vergoldete Trinkbecher im Gewichte von | 23 | 9 | — |
| 12 | runde silberne Trinkbecher, von denen 10 vergoldet, 2 aber weiss sind; sie wiegen . . . | 34 | 7 | — |
| 12 | vergoldete Trinkbecher mit Handhaben (s ručnicami), sie wiegen | 15 | 4 | — |
| 8 | Becher (Deposit der Helena 1441) im Gewichte von P. II, 103. | 10 | 8 | — |
| 10 | runde Trinkbecher | — | — | — |
| 6 | Trinkbecher mit Henkeln } aus Sandaljs | — | — | — |
| 4 | eekige Trinkbecher. } Verlassenschaft | — | — | — |
| | Mikl. 394. | | | |
| 3 | vergoldete Laden (ladice), 2 grosse und 1 kleine, im Gewichte von | 9 | 4 | — |
| 3 | Laden, 1 grosse und 2 kleine weisse, im Gewichte von (Deposit der Banica Anka u. s. w.) | 3 | 2 | — |
| 12 | Laden, silberweiss; sie wiegen | 37 | 8 | 2 |

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|--|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| 6 | weisse Laden (Sandaljs Deposit; das slavische ladica stammt vom deutschen Worte Lade. Siehe Miklosich, Etym. Wörterbuch.) Mikl. 372 und 394. | — | — | — |
| 4 | Krügel (krugle) mit Deckel, von denen 2 vergoldet, 2 aber weiss sind; Gesamtgewicht | 11 | 11 | — |
| 3 | Krügel ohne Deckel, von denen 1 vergoldet, 1 weiss, das 3. aber von kleiner Arbeit und unvollendet ist; sie wiegen P. II, 49, 56. | 5 | — | — |
| 2 | vergoldete silberne Krügel mit Deckel im Gewichte von Mikl. 380, P. II, 92. | 5 | 8 | — |
| 5 | vergoldete Krügel Mikl. 94. | — | — | — |
| (2) | Krügel („von den silbernen Gefässen“; Testament des Herzogs Stjepan) P. II. 125. | — | — | — |
| 12 | vergoldete silberne Krügel im Gewichte von Mikl. 372. (Vergl. das ahd. crugula, mhd. ehrugel und das nhd. Krug, Krügel. In der lat. Uebersetzung des Testaments von Herzog Stjepan ist das slav. Wort krugla mit crugla übersetzt.) P. II, 131. | 34 | 11 | 3 |
| 9 | weisse Trinkbecher (možul od. mžul) im Gewichte von | 4 | 1 | — |
| 1 | grosser vergoldeter Trinkbecher mit Deckel im Gewichte von P. II, 49. | 2 | 8 | — |
| 20 | silberne Trinkbecher Mikl. 372. | 37 | 6 | — |
| 8 | Trinkbecher Mikl. 394. | — | — | — |
| 3 | Pokale (bokari) mit Deckeln, von denen 2 weiss, der 3. aber vergoldet ist; sie wiegen P. II, 49. | 19 | 11 | — |

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|---|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| 1 | silberner Pokal mit Deekel, stellenweise vergoldet Mikl. 380, P. II, 92. | 6 | 5 | 3 |
| 2 | silberne Pokale mit Deekeln, stellenweise vergoldet; sie wiegen Mikl. 372. | 15 | 8 | 3 |
| 1 | Pokal (s. silberne „kupe“) | — | — | — |
| 1 | grosser Pokal Mikl. 394. | — | — | — |
| 3 | Humpen (kupe) auf Füssen, im Gewichte von | 4 | 10 | 3 |
| 1 | Humpen mit Aspern beschlagen, mit Mündungen und vergoldeten silbernen Füssen, im Gewichte von P. II, 49, 56. | 3 | 6 | 5 |
| 2 | Humpen (von den silbernen Gefässen) P. II, 125. | — | — | — |
| 2 | Humpen mit Deckeln (und ein Pokal) im Gewichte von (Deposit der Jela 1441; in der lat. Uebersetzung des herzogl. Testaments ist das slav. kupa mit eupa übersetzt.) | 6 | — | — |
| 1 | Kanthar (slav. kon'der = Trinkgefäss) mit Deckel und ledernem Verbande, im Gewichte von P. II, 49. | 11 | 3 | — |
| 1 | grosser, silberner Kanthar, der dem Vojvoden Sandalj gehört hat P. II, 125. (Kanthar, slav. konder oder kondir, vom gr. <i>κάνθαρος</i> , lat. eantharus = ein grosses, weitbauchiges Trinkgeschirr. Siehe die Wörterbücher von Vuk, Miklosich und Daničić. In der lat. Uebersetzung des herzogl. Testaments ist das slav. konder mit flasehum magnum übersetzt.) | — | — | — |
| 10 | Löffel (sl. ožiea, žlica, lažiea) im Gewichte von P. II, 49. | 1 | 7 | 3 |
| 2 | vergoldete silberne Löffel Mikl. 498. | — | — | — |

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|--|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| 6 | Löffel (unter den silbernen Gefässen im herzogl. Testamente) P. II, 125. | — | — | — |
| ? | Löffel (siehe das Deposit). | | | |
| 2 | silberne Gefässe, die Zuber (čabri) heissen; beide wiegen P. II, 64, 67, 69. (Das slav. Wort čabrъ stammt aus dem alt-deutschen zwipar, zupar, zubar = Gefäss mit zwei Ohren. Siehe Deutsches Wörterbueh von Weigand, Lexikon palaeosl. von Mikl., Rječnik iz star. und Rj. hrv. ili srp. jezika von Daničić.) | 44 | 2 | — |
| 2 | grosse silberne Beeher (sl. pehar); bei jedem sind zwei silberne Deekel mit Ketten, im Ganzen 6 Gegenstände, im Gewichte von . . . P. II, 64, 67, 69. (In der lat. Uebersetzung des slav. pehar heisst es „patera“. Siehe P. II, 131.) | 17 | 6 | — |
| (1) | vergoldete silberne Ramina (romenča) . . . P. IV, 121, Mikl. 415. (Das sl. romenča stammt aus dem ital. ramina, ein kupfernes Gefäss, von rame = Kupfer. Siehe Mikl., Etym. Wörterb. der slav. Spr., Wien 1886, und Daničić, Rječnik iz star.) | — | — | — |
| 2 | Schüsseln (zděle) (von den Silbergefässen) . . . | — | — | — |
| ? | silberne Schüsseln P. II, 125. | — | — | — |
| 1 | silberne Schüssel Mikl. 394. | — | — | — |
| 2 | silberne Schüsseln, stellenweise vergoldet, im Gewichte von Mikl. 372. | 12 | 7 | — |
| 8 | silberne Schüsseln (und Löffel), wiegen . . . P. II, 103. (In der lat. Uebersetzung ist „zděle“ mit „patina“ übersetzt. Siehe P. II, 131.) | 17 | 10 | 3 |

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|--|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| (1) | grosser silberner Stutzen (stucija), welcher der grösste ist P. II, 125. (Das sl. stueija ist aus dem mhd. die stutze: einem abgestutzten Kegel ähnliches, mit einer Seitenhandhabe versehenes Gefäss. Dr. Fr. K. Weigand's Deutsches Wörterbuch. Vergl. Stutzglas und Stutzen. In der lat. Uebersetzung des slav. Textes heisst es „stueia“. P. II, 131.) | — | — | — |
| 2 | silberne Kannen (konaticie) mit Deckel (und in ihnen 20 silberne Trinkbecher) im Gewichte von Mikl. 372. | 37 | 6 | — |
| 1 | Kanne (mit 8 Trinkbechern „mžulov“) Mikl. 394. (Das slav. konaticie ist aus dem deutschen Kanne = mensura vinaria entstanden. Siehe Lex. palaeosl. von Mikl. und Daničić, Rječnik iz star.) | — | — | — |
| 1 | Kessel (kotal') mit Deckel und silberner Handhabe, die am unteren Ende (na st'pu = stup = lat. pes) vergoldet ist; er wiegt P. II, 50. (Das slav. kotal' ist aus dem lat. cotula, gr. κοτύλη.) | 8 | 1 | — |
| 1 | Zastruga (Art Schüssel) mit Deckel Mikl. 394. (Siehe das Wort zastrug oder zastruga in Vuk's Rječnik.) | — | — | — |
| | Silberne Gefässe, die in der (ragus.) Commune aufbewahrt sind, Schüsseln und Becher . . (Aus dem Testament der Frau Helena; Mikl. 416, P. II, 121.) | — | — | — |
| 1 | goldenes Krügel (krugla) mit Deckel, verziert mit einem Saphir | — | — | — |

| b) Goldenes Geschirr. | | | | |
|-----------------------|---|---------|------|---------|
| Zahl | A r t | Gewicht | | |
| | | Litra | Unze | Exagion |
| 2 1 | goldene Schüsseln (zdělc) und goldene Zastruga; alle diese goldenen Gefässe wiegen | 26 | 8 | 3 |
| | Mikl. 372. | | | |
| (1) | goldene Schüssel (zděla) und (1) Zastruga wiegen | 11 | 6 | 5 |
| | Mikl. 394. | | | |
| 1 | goldene Broccheta (broketa) mit 1 grossen und 3 kleinen Rubinen, 3 Saphiren und 6 grossen und 3 kleinen Perlen; Alles zu- sammen wiegt | — | 4 | 4 |
| | P. II, 50 | | | |
| | (Das slav. broketa stammt vom ital. broccheta, Demin. von brocca. Daničić übersetzt obiges broketa mit dem lat. hirnula. Nach der ganzen Beschreibung dürfte aber der betreffende Ge- genstand kein Gefäss, sondern ein Schmuck sein, und zwar Ohrgehänge, das im Ital. auch broccheta heisst. Sonach wäre dieser Gegen- stand aus der zweiten Rubrik in die dritte, näm- lich unter die Schmuckgegenstände zu setzen. Auch das kleine Gewicht spricht für Schmuck.) | | | |
| 2 | goldene Humpen (kupe) mit 2 Steinen; ge- schmiedet sind sie in unserem (ragus.) Münz- amte aus Ducaten, die Herzog Sandalj her- gebracht hat; sie wiegen | 8 | 3 | 4 |
| | Mikl. 380 | | | |
| 1 | von Rambot mit Gold verfertigtes Serpentin- glas (bukat' serpentin') | — | — | — |
| | Mikl. 408 | | | |
| | (Bucat ist ein Gefäss für Wein und Wasser. Vergl. das heutige buca und boca. Siehe Daničić' und Vuk's Wörterbücher. Serpentin vom mlt. serpentina = lapis pretiosa. Siehe Du Cange, Glossar.) | | | |

c) Gefässe und Tischgeräthe, von denen nicht ausdrücklich gesagt wird, ob sie aus Gold oder Silber sind.

| Zahl | A r t | Gewicht | | | | |
|------|-----------------------------|---------|--|----------------------------|---|---|
| | | Litra | Unze | Exagion | | |
| 1 | grosses Krügel | } | aus Jelas Verlassenschaft. ¹⁾ | — | — | — |
| 1 | kleines Krügel | | | Mikl. 415–416, P. II, 121. | — | — |
| 6 | Trinkbecher (žumlaka) | } | Herzog Stjepan'sche Verlassenschaft. ²⁾ | — | — | — |
| 12 | Löffel | | | — | — | — |
| 6 | kleine Trinkbecher (čašica) | | | — | — | — |
| | | | | P. II, 125. | — | — |

d) Gefässe und Tischgeräthe aus Edelsteinen oder anderem Metall.

| | | | | |
|----|---|---|---|---|
| 3 | Korallenlöffel, ³⁾ mit Silber verarbeitet und vergoldet. | — | — | — |
| 2 | Gabeln (pirun) aus Korallen, mit Silber verarbeitet | — | — | — |
| 1 | Zahnstoeher (zubalka) aus Korallen mit etwas Silber | — | — | — |
| 10 | Messer mit beinernen Griffen (s crěnomь kosteniěmь) in zwei Messerscheiden, gefertigt mit Silber und vergoldet. | — | — | — |
| 2 | Messer aus Krystall (ot' gristalda). | — | — | — |
| 1 | Gabel aus Krystall | — | — | — |
| 12 | eiserne Messer in einer einfachen Messerscheide | — | — | — |
| 1 | rothes, hölzernes Trinkgefäss mit etwas Silber | — | — | — |
| 1 | Broccheta, in der Mitte ein Balas ⁴⁾ (sl. balas), rund herum 5 Perlen und ein kleiner Diamant, auf dem Engelskopfe ein kleiner Rubin | — | — | — |
| 4 | Brocchetas mit einigen Perlkörnern Mikl. 498. | — | — | — |
| 1 | von Rambot gefertigter Kanthar aus Jaspis (od kamena jašpara ⁵⁾ | — | — | — |

¹⁾ Dass diese zwei Krügel aus Silber sein dürften, geht aus den Worten in der Empfangsbestätigung hervor, mit welcher Herzog Stjepan, seine Gemahlin Jela und sein Sohn Vladislav bestätigen, dass sie von Ragusa das ganze von der Jelena Sandaljica hinterlegte Deposit empfangen haben, und zwar an silbernem Geschirr. . . . Siehe Miklosich 425.

²⁾ Dass diese Gegenstände entweder aus Silber oder Gold sind, geht aus der Empfangsbestätigung Vladislavs vom 16. Juni 1469 hervor, worin es heisst, dass er von Ragusa „sammt und sonders Alles empfangen hat, geprägtes und ungeprägtes Gold, geprägtes und ungeprägtes Silber“. Pucić II, 129.

³⁾ Pirun = viluške, aus dem ital. pirun, ngr. πηρόβη. Siehe Vuk's Rj. und Daničić, Rj. iz star., ferner Miklosich, Etym. Lex.

⁴⁾ Balas ist nach Mijatović (Studije XXXVIII, p. 115, 1, Anmerkung) Rubin. Das ist jedoch nicht ganz richtig. Das slav. balas kommt vom ital. balasso, mlt. balassus (balassius, balascius), frz. balais. Im obigen Texte wird Rubin mit rubinikь bezeichnet. Auch bei Du Cange wird balassus von rubinus in dem Satze: Ac certos lapides, Balasios, rubinos, saphiros etc. unterschieden. Siehe unter Balasius.

⁵⁾ Jaspas ist jedenfalls das engl. jasper, das deutsche Jaspis. „Od kamena jašpara“ ist in der lat. Uebersetzung mit de lapide serpentina übersetzt.

III. Allerlei Schmuck.

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------------|--|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| 1. Gürtel: | | | | |
| 1 | Gürtel, die Kette vergoldet, und wiegt . . . | 22 | 10 | — |
| (4) | Gürtel, 2 davon vergoldet und erhaben, 2 aber flach (niska); 2 sind auf Sammt (naveluta ¹), 1 auf rothem Leder, 1 aber auf seidenem Gewebe; sie wiegen | 23 | — | — |
| 1 | niedriger, vergoldeter silberner Gürtel auf rothem Seidengewebe im Gewichte von (Alles dies aus dem Deposit Sandaljs, Katharinas und der Banfrau Anka 1406 (7) und 1409.) P. II, 49, 60. | 3 | 4 | — |
| (1) | kleiner Gürtel auf blauem Gewebe (Aus Jelas Testament vom Jahre 1442.) P. II, 121, Mikl. 415. | — | — | — |
| (1) | Gürtel aus Perlen gemacht | — | — | — |
| 2 | Gürtel | — | — | — |
| 1 | schöner und grosser goldener Gürtel auf rothem Bande, gefertigt von Rambot (Wachter) (Alles dies aus der Stjepan'sehen Verlassenschaft.) Mikl. 498. | — | — | — |
| (1) | vergoldeter silberner Gürtel auf blauem Gewebe im Gewichte von | 9 | 6 | — |
| (1) | Gürtel aus Perlen auf rother Hazdeja (nahazdeju ²) er'venu) im Gewichte von . . . (Deposit der Frau Jela 1441.) P. II, 103. | — | 20 | — |

¹) Das slav. velut' vom ital. velluto, mlt. velutum.

²) Woher das Wort „hazdeja“ oder „azdija“, wie es im Volke heisst, stammt, was obige „rothe Hazdeja“ für ein Stoff sein soll, das konnte ich ebenso wenig enträthseln als Daničić und Mijatović. Siehe darüber „Rječnik iz star.“ und „Studije“, Glasnik, XXXVIII, S. 107.

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|---|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| | 2. Ohrgehänge (obotei, sing. obodьe): Die Frau Jelena deponirte (1436) in unserer Commune (ragus.): | | | |
| | a) ein goldenes Ohrgehänge mit 4 grossen und 2 kleinen rothen Steinen, mit 12 grossen Perlen, alle in Gold gefasst, dabei noch 2 Naekenkettchen (grivnice ¹) von kleinen Perlen; alles zusammen | — | 2 | 1½ |
| | b) ein zweites, an zwei Perlenketten befestigtes Ohrgehänge mit 5 blauen und 4 rothen in Gold gefassten Steinen, vermengt mit Perlen; es wiegt Mikl. 386. | — | 2 | 4½ |
| 2 | c) aus Perlen gefertigte Ohrgehänge mit 4 Balassen und noch | — | — | — |
| 2 | aus Perlen gefertigte Ohrgehänge mit 4 Balassen und 4 Saphiren (Deposit der Jela 1441.) P. II, 103. | — | — | — |
| | grosse Ohrgehänge } im Testamente kleine Ohrgehänge } der Frau Jela 1442 Mikl. 415. | — | — | — |
| (2) | kleine Ohrgehänge von kleinen Perlen . . . (Aus der herzoglichen Verlassenschaft.) Mikl. 498. | — | — | — |
| | 3. Kopfschmuck (oglavje): „Mein Kopfschmuck mit Edelsteinen und Perlen“ (Aus Jelas Testamente.) Mikl. 415. | | | |
| | 4. Ringe: goldene Ringe mit 2 blauen Steinen und 1 Saphir P. II, 103. | | | |
| 3 | | — | — | — |

¹) Grivnica ist das Kettchen (oder Band), welches die Ohrgehänge unter dem Nacken zu dem Zwecke verbindet, damit sie beim etwaigen Herausfallen aus dem Ohr nicht in Verlust gerathen. Solche Nackenkettchen tragen hiesige Frauen aller Confessionen noch jetzt und nennen sie noch immer „grivnice“. Daničić übersetzt das Wort „grivnica“ mit dem lat. collare, was nach oben Gesagtem nicht vollständig zutrifft. Der Name dürfte von „grive“ = Nackenhaar (hier und bei den Slovenen) herrühren. Grivnica heisst dann überhaupt Alles, was auf den Nacken gelegt wird. So nennen hiesige Bauern auch die Jochunterlage, welche dem Ochsen oder der Kuh auf den Nacken gelegt wird, damit sie das Joch nicht aufreißt.

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|----------|--|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| 1 (1) | Ring mit 1 Lindwurmauge (s očeev' zmaevem) Ring mit 1 Saphir und 1 „Bilčuzac“ (?) ¹⁾ und die anderen Ringe (kom je komi safin i jedan bilčuzac i ostali pr'stenci) (Alles dies gehört der Frau Jela.) Mikl. 415, P. II, 121. Die Ringe des Herzogs mit den Steinen . . P. II, 125. | — | — | — |
| 4 | 5. Halsbänder (kolarini): Halsbänder mit Edelsteinen (Aus der herzoglichen Verlassenschaft.) P. II, 125. | — | — | — |
| 1 | 6. Kränze (věnci). kleiner Perlenkranz auf rothem Camelot (bračinu ²⁾), auf welchem 10 rothe und 6 blaue in Gold gefasste Steine und 230 Perlen- körner gereiht sind; er wiegt (Deposit der Frau Jela 1436.) Mikl. 386—387. | — | 6 | 2 |
| 3 | Kränze mit kleinen Perlkörnern (z drobnim' biserom') | — | — | — |
| 1 | Perlenkranz, den Herzog Stjepan ge- tragen hat | — | — | — |
| 3 | Kränze mit kleinen Perlen (s malem' biserom') (Deposit des Herzogs Stjepan 1466.) Mikl. 498. | — | — | — |
| (1) | Kranz von grossen Perlen mit 16 Steinen, gelegt auf Hazdeja; er wiegt (Jelas Deposit vom Jahre 1441.) P. II, 103. | — | 6 | — |

¹⁾ Bilčuzac, bëlčug' nach Daničić anulus (?). Miklosich hat nicht dieses Wort in seinen Wörterbüchern; aber aus der Textirung der Worte: „i prsten, u kom je kami safin i jedan bilčuzac'; a ostali pr'stenci i“ . . . kann man ersehen, dass nach seiner Meinung „bilčuzac“ eine Art Edelstein sei.

²⁾ Bračin ist nach Daničić „jedenfalls Seide“; nach Mijatović sind vielleicht „bračin“ und „hazdeja“ ein und dasselbe. Siehe Glasnik, XXXVIII, S. 108. Daničić schreibt in seinem Wörterbuche der croat. oder serb. Sprache, dass bračin vom lat. barracanus, barchanus herkommt. Dem slav. bračin dürfte zunächst eine ital. Form bracino oder brachino zu Grunde liegen. Nach Du Cange ist barracanus (das arab. Ursprungs sein dürfte) „cameloti species“. Ob unser „bračin“ ein echtes Camelot oder ein Wollengewebe sei, lässt sich nicht entscheiden. Ein Seidengewebe dürfte ausgeschlossen sein.

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|--|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| | 7. Kronen (krune): | | | |
| 1 | silberne Krone geschmückt mit Edelgestein und einem Contrefait (kontrafantem ¹), bestehend aus 13 Stücken (Aus dem herzoglichen Deposit vom Jahre 1466.) Mikl. 498. | — | — | — |
| — | „Die Perlenkrone (dem Solne) Stjepan“ . . (Aus dem herzogl. Testament.) P. II, 125. | — | — | — |
| | 8. Löwe (lav): | | | |
| 1 | vergoldeter silberner (Löwe) im Gewichte von | — | 11 | 3 |
| 1 | Löwe aus Perlen im Gewichte von (Deposit der Banica Anka, Katharinas und Sandaljs 1406.) P. II, 49, 56. | — | 2 | 2 |
| | 9. Horn (rog’): | | | |
| 1 | schwarzes vergoldetes, mit Silber verfertigtes Horn mit einem Emaildeckel (z’maldom s pokrivom) | — | — | — |
| | 10. Falke (soko): | | | |
| 1 | Falke aus Krystall, verfertigt mit Silber und emailirt (s žmaldom ²) | — | — | — |
| | 11. Scharkane (šarkani ³): | | | |
| 1 | zwei ritterliche Scharkane, darauf ein dritter, wie ein Mensch | — | — | — |
| | 12. Nüsse (orasi): | | | |
| 1 | Nüsse aus Indien, verfertigt mit Silber und vergoldet | — | — | — |
| | 13. Korallen: | | | |
| 6 | vergoldete, mit Silber verfertigte Koralle . . | — | — | — |
| | 14. Bänder (pantarele ⁴): | | | |
| 2 | rothe unverzierte Bänder (Alles dies aus dem herzoglichen Deposit 1466.) Mikl. 498. | — | — | — |

¹) Kon’trafantije aus mlt. contrafactio = imago, Daničić.

²) Žmal’d’ oder zmal’d’ stammt vom ital. smálto, mlt. smaltum, esmaltum, woraus franz. émail, dies vom altdeutschen smalt-i = Schmelz, Schmelzglas.

³) Šar’kan draco (valja da je to), u Čeha šarkan, Daničić. Šar’kan ist wirklich ein Drache. Auch die Ungarn sagen sárkány und benennen damit auch den fliegenden Drachen, mit dem die Kinder spielen.

⁴) Pantarele vom ital. pantarella, dies aus dem ahd. pant = nhd. Band. Vgl. noch die Formen ital. bandeliera, franz. bandoulier, deutsch Bandelier, Pantalir = Wehrgehänge.

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|---|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| | 15. Knöpfe (putaea): | | | |
| 10 | goldene Knöpfe ¹⁾ (Jelas Deposit 1441.) P. II, 130. | — | — | — |
| | 16. Lutka: | | | |
| — | goldene Marionette(?), sl. lut'ea (Aus Jelas Testament.) Mikl. 415. | — | — | — |
| | 17. Pferdegeschirr: | | | |
| 1 | Pferdegeschirr: Zaum, Brusttheil (pršine ²⁾ und Hintertheil (pohve ³). Das Lederzeug mit Silber und Vergoldung geziert, das Gebiss aus Eisen, am Kopftheil des Zaumes (na glavě) ein mit kleinkörnigen Perlen geschmücktes Seidenband. Das Ganze wiegt (Aus dem gemeinsamen Deposit vom Jahre 1406.) P. II, 49, 56. | 23 | 9 | — |
| 1 | lederner Hintertheil vom Pferdegeschirr, ver- verfertigt mit etwas Silber | — | — | — |
| 2 | goldene, nicht alte phrygische Cavezzen? (kaveca ⁴⁾ friza ⁵⁾ zlata ne vetha ⁶⁾ (Aus der herzoglichen Verlassenschaft.) Mikl. 498. | — | — | — |
| — | „Wir nahmen ein vergoldetes silbernes Pferde- geschirr“ (trap' kon'sku ⁷⁾) im Gewichte von . P. II, 69. | 23 | 9 | — |

¹⁾ Im Mittelalter pflegte man sich mit Knöpfen zu beschenken. Kaiser Sigismund schickte dem Sultan Murad II. ausser anderen Geschenken noch acht goldene Knöpfe; dessen Gesandten beschenkte er mit drei goldenen Knöpfen. Hammer, Gesch. des osman. Reiches, I. Bd., S. 420.

²⁾ Heute in Bosnien „prsluk“ (konjski).

³⁾ In Bosnien kommt jetzt die Form puhva vor und bedeutet das Knöpfchen am Brusttheil des Pferdegeschirrs, am Gunj (Bauernrock), am Fermen (einer Art männlicher Weste) und an den Beutelhosen (čakšire). Man sagt z. B.: „Udari puhve oko gunja.“

⁴⁾ Kavec' nach Daničić vom ital. cavezza, lat. capistrum = Halfter. Vielleicht aber vom mlt. cavezium vel cavezius, pars vestimenti, qua collum circumamicitur, humeris injecta, deutsch Halsmantel. Siehe bei Du Cange noch das Wort „cavestre“.

⁵⁾ Friz' nach Daničić vom mlt. frisius = crispatus. Siehe bei Du Cange die Worte „Friseum“, „Frisii Panni“, „Frissatus Pannus“ und „Phrygium“. Die wahre Bedeutung des Wortes „friz“ wie auch des Wortes „kavec“ dürfte sich erst auf Grund des lateinischen Textes des Depositenscheines über das herzogliche Deposit vom Jahre 1466 ermitteln lassen.

⁶⁾ Veth', lat. vetus und obsoletus = star und porabljen. Siehe bei Daničić und im Etym. Wörterbuch von Miklosich. In Bosnien wird das Wort „vehd“ noch heute in der Bedeutung „alt“ gebraucht.

⁷⁾ „Trzp' kon'ska“ ist höchst wahrscheinlich das obige „naprava kon'ska“. Vgl. das gleiche Gewicht. Trap' ist jedoch nicht, wie Daničić meint, „ornamentum quiddam equi“, sondern das mlt. trappa,

IV. Fertige Kleider und Kleiderstoffe.

1. Sviten (svite¹).

„Herzog Stjepan möge jene zwei Sviten nehmen, die bei Nikša Tamark sind.“

„Was sich an Sviten bei ihr (nämlich bei der Frau Herzogin Cäcilie) befindet, das möge sie behalten.“

„Die Sviten, die sich bei der Frau Barbara befinden, meinem Sohne Stjepan.“

„Was sich immer an zugeschnittenen und ungeschnittenen Stoffen (u svitah rezanieh' i nerezanieh') vorfindet, all dies meinen drei Söhnen.“

(Aus dem herzoglichen Testamente.)

P. II, 125.

2. Schublen oder Schauben (šube²).

a) „dazu von meinen Kleidern die grosse Schuba von rothem Examit, die König Mathias (Corvinus³) geschickt hat;

b) „dazu die Schuba von rothem Kermes, mit Gold geziert und mit Zibellin gefüttert.“

(Aus dem herzoglichen Testamente.)

3. Mantel (plašti⁴).

a) „Dem Sohne Stjepan noch den Mantel von rothem Damast (Damaskin) mit Gold geziert und gefüttert mit rothem Sindon⁵) (čedom celinom⁶).

(Aus dem herzoglichen Testamente.)

trap, engl. trap. = Schlinge. Des Pferdes Geschirr wird als dessen Schlinge aufgefasst, und so bedeutet „trap' kon'ska“ das gleiche als „naprava kon'ska“. Dass „trap“ in unserem Documente dasselbe ist als „naprava“, darauf führt uns auch das gleiche Gewicht (der Unterschied besteht nur in einer Exagie) der „naprava kon'ska“ und des „trap kon'ska“.

¹) Ich habe das slav. svita im Deutschen mit „Sviten“ übersetzt, weil es zwei Bedeutungen hat:

a) die Bedeutung von fertigen Kleidern, lat. vestis;

b) eine allgemeine Bedeutung für Stoff überhaupt, lat. pannus. Siehe hierüber die Wörterbücher von Vuk und Daničić, ferner Mijatović „Studije“ im Glasnik XXXVIII, S. 96.

Das slav. svita stammt vom ml. suita = secta, Standeskleid. Siehe Du Cange.

²) Das slav. šuba ist in der lat. Uebersetzung des herzoglichen Testaments mit „suba“ übersetzt. „Item omnia vestimenta que reperuntur olim domine Barbare filio meo Stephano. Si deus concesserit sibi consortem habere ultra predicta sibi lego de vestimentis meis subam magnam rubeam de panno aureo que fuit missa a domino rege Mathia. Item subam rubeam cremisinam cum auro suffultam zibelinis.“ Daraus können wir ersehen, dass die von Mathias geschickte Schube ein Weiberkleid war. Vuk schreibt in seinem Wörterbuch, dass die Schube ein langes Weiberkleid sei mit Aermeln von blauem Stoff und unterfüttert mit Pelz. In Ungarn heisst „šuba“ auch der lange Männerpelz ohne Aermel, den die Bauern tragen. — Ueber den Ursprung des Wortes siehe im „Rječnik iz starina“ und im Etym. Wörterb. von Miklosich.

³) Vielleicht hat der ungarische König dem Herzog Stephan diese Schube zu jener Zeit geschickt, als er seinen Sohn Vladislav mit dem ganzen Gau Uskoplje und mit Prozor beschenkt hat. Bei den Hranići fand nämlich der ungarische König im Kriege, den er zur Befreiung Bosniens gegen die Türken geführt hat (1463—1464), die ausgiebigste Hilfe.

⁴) „Plašt“ ist in der lateinischen Uebersetzung mit „clamis“ übersetzt.

⁵) Ich habe das slav. čenda mit „Sindon“ (feines indisches Gewebe) übersetzt, weil es in der lateinischen Uebersetzung „suffultam sindone rubro“ heisst. Vgl. was über „čenda“ Mijatović im Glasnik XXXVIII, S. 99 und Daničić im op. cit. schreibt.

⁶) „celinom“ dürfte ein Druckfehler sein, siehe Daničić. Es sollte wahrscheinlich „cr'ljenom“ heissen.

b) „Der Perlenmantel (plašt z biserom) möge der Frau Herzogin Jelena gehören, wenn es Herzog Stjepan gnädig erlaubt.“

(Aus Jelas Testament.)

c) „Der Mantel von rothem Examit (slav. aksamit¹⁾ mit den Perlenborten (partami²⁾) und unterfüttert mit Helda (heldami?³⁾).

(Aus Jelas Testament.)

4. Kontusch (kontušb⁴⁾, ein kleiner Pelzrock).

„Der Kontusch von rothem Examit, mit Gold geziert und mit Helda unterfüttert, möge dem Herzog Stjepan gehören.“

(Aus Jelas Verlassenschaft.)

P. II, 104, Mikl. 415.

5. Hut (klobuk).

„Ein Hut von rothem Kermes, mit Perlen und einem Perlenkranz, mit einem Ringlein aus Rubin und einer kleinen Krone.“

(Aus der herzoglichen Verlassenschaft.)

6. Examit.

„Dazu ein Stück Goldexamit (Goldbrochat⁵⁾), woraus ihm ein Anzug angefertigt werden soll (komad aksamita zlatom što no će biti svite).“

(Aus dem herzoglichen Testamente.)

7. Diademe oder Kränze (slav. divize⁶⁾).

„Dazu Stjepan noch 4 Diademe (k tomu 4 divize Stěpanu).“

(Aus dem herzoglichen Testament.)

P. II, 125.

¹⁾ Aksamit vom gr. ἄksamitos, lat. examitum, in sechs Fäden gewobene Seide.

²⁾ Par'ta ist der Kleidersaum. Das Wort stammt vom ahd. porto = Einfassung, Rand, Ufer, stark und dichtgewirktes Band, z. B. aus Seide und Gold, franz. le bord, la bordure.

³⁾ Helda ist nach Daničić pellis quaedam. Mijatović meint, dass es vielleicht Hermelin sei (koža od bijele kune), Glasnik, XXXVIII, S. 109.

⁴⁾ Kontušb oder kuntušb heisst bei den Polen kontusz, bei den Magyaren köntös, ngr. κοιτόσιον. Siehe bei Daničić. Vielleicht ist dies derselbe Kontusch, der erwähnt wird in einem ragusanischen Briefe an Hervoja, der wünscht, dass ihm die Ragusaner den Meister schicken möchten, „der dem Vojevoden Sandalj den Kontusch gemacht hat“.

⁵⁾ In der lateinischen Uebersetzung heisst es: „unam petiam brochati auri pro vestimentis ei faciendis“.

⁶⁾ Ueber die Bedeutung des Wortes „diviza“ schreibt Daničić in seinem „Rječnik iz starina“: „Unter den vielen Bedeutungen dieses mlt. Wortes kann für unsere Denkmäler nur insigne gelten“. Budmani schreibt im „Rječnik hrv. ili srps. jezika“, dass „diviza“ vom mlt. divisa = Zeichen, Wappen, ein werthvoller Schmuck sei; man weiss nicht, was für einer; in Klammern bemerkt er, dass „divize“ vielleicht dasselbe sind, was zwei Jahre vorher „zujel“ heisst.

„Zujel“, mlt. zoiellus oder zoia, nfrz. joyau, deutsch Juwel, können erwähnte „divize“ nicht sein. Du Cange hat für „zoia idem quod jocalia“ die Bedeutungen monilia (Halsbänder), gemmae (Edelsteine, Perlen), annuli (Ringe), „aliaque id genus pretiosa“. — Im herzoglichen Testamente heisst es aber: „Stephano de vasis, et cingulis, et divisis, et anulis et colarinis“. Sonach sind „divize“ weder annuli, noch monilia und höchst wahrscheinlich auch nicht gemmae. Da im Deposit des Herzogs Stephan vom 5. Juni 1466 sechs Kränze (venci), im Testamente vom 20. Mai 1466 aber kein einziger erwähnt wird, so dürften wir nicht fehlgehen, wenn wir „vier divize“ mit „vier Kränze“ oder „vier Diademe“ übersetzen.

V. Urkunden, Depositenscheine und Bücher.

(Povelje, zapisi i knjige.)

Ein Koffer (kofanač) mit Urkunden, Depositenscheinen und Büchern (Briefen?).

Zwei Schachteln mit Urkunden und Büchern. (Ankas, Katharinas und Sandaljs

Deposit 1406.)

P. II, 49, 56.

„Was sich an Möbeln (pokukje) oder Büchern vorfindet, all das der hiesigen Kirche.“ (Aus Jelas Testament.)

Mikl. 417.

VI. Heiligenbilder und Reliquien.

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|--|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| 1 | kleines silbernes Heiligenbild, am Fussgestell das Wappen der Edlen von Neapel (na st'lpu s' slamen'jem' od' plemenitěh' od' zamorija ¹); es wiegt | 2 | — | — |
| 1 | kleines goldenes Bild mit dem Bildniss der unbefleckten Mutter Gottes und mit vielen anderen Bildnissen, ferner mit 7 Balassen, 6 Balassinen, 9 Smaragden (s' devet žmiral' dom' ²) und 26 Perlenkörnern; es wiegt P. II, 50, 56. | 1 | 11 | 1 |
| (1) | „und noch ein Bild“ (weiter wie oben beim goldenen Bild ³), es wiegt P. II, 66. | 1 | 11 | — |
| (1) | „Das in Ragusa deponirte goldene Bild ⁴) gehört der Frau Despina, meiner Schwester (Aus Jelas Testament.) P. II, 122, Mikl. 416. | — | — | — |

Herzog Stephan hinterliess seinem Sohne Stephan die Perlenkrone, dazu höchst wahrscheinlich noch vier Kränze oder Diademe (divize), als Zeichen der herzoglichen Würde. Divize hätte demnach in den bosnischen Urkunden die Bedeutung des griechischen στεμμα und wäre an der betreffenden Stelle anstatt des heimischen „venci“ gesetzt. Dass man bei „divize“ an fürstliche Würdezeichen zu denken hat, darauf weist uns der Umstand, dass „divize“ nur im Besitze Hervoja's, Herzogs von Spalato, und im Besitze Stephans, Herzogs vom heiligen Sava, anzutreffen sind.

¹) Zamorije ist das südliche Italien, das Königreich Neapel. Siehe Pucić, I, 87.

²) „Žmiral' dom“ aus dem mlt. smiraldus.

³) Dieses Bild dürfte identisch sein mit dem vorher erwähnten.

⁴) Im lateinischen Text ist dies Bild etwas näher beschrieben, nämlich: „inchoreta auro ornata cum perlis et margaritis“. Siehe Miklosich 417, Pucić, II, 123.

| Zahl | A r t | Gewicht | | |
|------|---|---------|------|---------|
| | | Litra | Unze | Exagion |
| | „Meinem Sohne Stjepan meine Reliquien (moei ¹) und die Bilder, welche ich bei mir getragen habe; sie sind eingefasst in Gold und Silber und mit Perlen verfertigt“ . . . (Aus dem herzoglichen Testament.) P. II, 125. | — | — | — |
| | „Vladislav gehört die Ramina und die heiligen Reliquien (mošti ¹)“ (Aus Jelas Testament.) P. II, 121, Mikl. 415. | — | — | — |

VII. Ein Musikinstrument.

Eine kleine Orgel (organić) mit silbernen Orgelpfeifen. (Aus dem herzoglichen Testamente.) Mikl. 498.

* * *

Wenn wir die aus der Schatzkammer der Hranići aufgezählten Gegenstände überblicken, so bemerken wir ausser der Kostbarkeit noch:

a) eine grosse Mannigfaltigkeit sowohl hinsichtlich der Arten, als auch hinsichtlich des Materials, aus dem sie verfertigt sind, namentlich in der Abtheilung für Geschirr. Da finden sich z. B. verschiedene Arten von Schüsseln und Trinkgefässen, jede mit ihrem eigenen Namen (plitiee, zděle, zastruge, — čaša, možul, kupa, kondir u. s. w.);

b) die zumeist fremde, besonders italienische Herkunft der aufgezählten Gegenstände, wie dies schon ihre Namen beweisen; z. B.: ladia i stueija (deutscher Herkunft), eaćin, broketa, kolarini i kaveea (ital. Herkunft).

Es wäre nicht uninteressant, an dieser Stelle noch etwas näher den fremden Einfluss auf die Mode und das Leben unserer oben benannten Familie hervorzuheben und dann auf Grund all des Gesagten eine Culturskizze unserer Länder im Mittelalter zu entwerfen. Ich will aber hier nur auf eines hinweisen, und zwar auf dasjenige, was in erster Linie als Gradmesser der mittelalterlichen Cultur Bosniens und der Hereegovina gelten kann. In der Schatzkammer der hereegovinischen Familie Kosaća fanden wir nämlich eine Menge silbernen und goldenen Geschirres; deutsche Fürsten dagegen gebrauchten noch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts irdene Teller und Gefässe von einfachen Metallen.²⁾

Es ist wahr, dass wir aus den derzeit veröffentlichten Urkunden von keiner anderen bosnisch-herzegovinischen Familie einen derartigen Reichthum an Geld, Schmuck,

¹⁾ Für das lateinische „reliquiae“ finden sich in den bosnischen Urkunden die Formen „moći“ und „mošti“.

²⁾ „Geschichte Venetiens im Privatleben“, italienisch von Molmenti.

Kleidern etc. aufweisen können.¹⁾ Da sich aber reiche Deposite auch aus den Naehbarländern Serbien und Albanien (z. B. des serbisehen Despoten Georg²⁾, dessen Deposite bei Weitem die Deposite der Hranići übertreffen, dann der Frau Rugina aus Albanien³⁾ vorfinden, so dürften wir nicht fehlgehen mit der Behauptung, dass sich das Privatleben auch der andern reichen bosnisch-hercegovinischen Familien (z. B. der Königsfamilie Kotromanići, der Hrvatinići, Pavlovići u. A.) nicht wesentlich unterschieden habe von der Mode und dem Privatleben der Familie Kosača.

Wo aber sind diese werthvollen Gegenstände aus dem Privatleben der bosnisch-hercegovinischen Familien hingekommen? Wie viel davon noch jetzt im Lande aufbewahrt wird, darüber können wir derzeit nicht urtheilen. Wie viel die Osmanen davongetragen, — das weiss Gott! Den grössten Theil davon haben jedenfalls die reichen Familien nach dem dalmatinisehen Küstenlande (insbesondere nach Ragusa) und nach Italien (namentlich nach Venetien⁴⁾ mitgenommen, als sie zur Zeit der Eroberung Bosniens und der Heregovina durch die Türken ihr Heimatland verliessen. So verloren sich die werthvollen Beweisstücke der mittelalterlichen Cultur Bosniens und der Heregovina zumeist wieder in denjenigen Ländern, aus denen sie gekommen sind.

1) In den „Spomenici“ von Pucić und in den „Mon. serbica“ werden nur unbedeutende Gelddeposita der Pavlovići, des bosnischen Königs Tvrtko Tvrtković und Anderer erwähnt.

2) Pucić, II, 96—102.

3) Pucić, II, 73.

4) Dass in Venetien viele slavische Ansiedlungen bestanden, beweisen ausser Anderem die Namen: „Riva degli Schiavoni“, heilige Georgskirche „degli Schiavoni“. Siehe darüber bei Molmenti und Makušev II.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [2_1894](#)

Autor(en)/Author(s): Lilek Emilian

Artikel/Article: [Die Schatzkammer der Familie Hranici 125-151](#)